

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 24

Artikel: Reihenfolge
Autor: Ruhig, Trudy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511848>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mutters Weisheit

Die achtzehnjährige Susi schwärmt in allen Tonlagen.

«Sag einmal, Mutti, sind die Zwillingenbrüder von nebenan nicht reizende Kerle?»

Die Mutter runzelt die Stirn und gibt zur Antwort: «Mag schon sein. Aber fang bloß mit keinem von ihnen etwas an! Hinterher schiebt's dann einer auf den andern!» Gy



Birkenblut  ist Lebenssaft für Ihre Haare.



Der Finderlohn

«Guten Tag, Herr Schwerreich, ich bin glücklich, in Ihrer Tochter meine Zukünftige gefunden zu haben!»

«Kunststück», knurrte da Schwerreich, «bei einem Finderlohn von einer Million Franken!» Gy

Der Neid

«Tom, wie sind Sie eigentlich ins Gefängnis gekommen?»

«Aus purem Konkurrenzneid. Der Staat wollte nicht, daß ich die gleichen Banknoten mache wie er.» Gy



Lastermäuler

«Alles, was Jolanda von der guten Küche versteht, ist, wie man einen Mann zum Kochen bringt!» Gy



Reihenfolge

Eine Wiener Zeitung zitierte einen Hofbericht aus der Kaiserzeit:

«Nach der Parade begab sich das Allerhöchste Paar in die Stephanskirche, um dem Höchsten zu danken.» TR

